

Erfolgreicher Einsatz von Antiparasitika beim Schaf - Erfahrungen aus der Praxis

Peter Höller^{1*}

Zusammenfassung

Die Parasitenbelastung in der Schafhaltung nimmt seit Jahren mit der gestiegenen Intensität der Betriebsführung zu. Umso wichtiger wird es die wichtigsten Einflussfaktoren auf ein richtiges Parasitenmanagement zu kennen: Infektionsdruck, Bestandsdichte, Anwendung und Dosierung, Weidemanagement, Kontrolliertheit der Zukäufe und last but not least das Entwurmungsprogramm sowie die Schur. Ferner zeichnen der Betriebstyp und dessen Größe verantwortlich, wann welche Maßnahmen zur Parasitenbekämpfung gesetzt werden.

So ist bei Belastung durch Außen- als auch durch Innenparasiten gänzlich unterschiedliche Strategien zu wählen. Regelmäßige Wirkstoffwechsel sind ebenso zu beachten, wie eine belastbare und verlässliche Routinediagnostik im Einzelfall: das richtige Entnehmen und Stratifizieren von Kotproben stellt dabei die wichtigste Voraussetzung zum Einschätzen der parasitologischen Belastung im Schafbetrieb dar.

Schlagwörter:

Schaf, Parasitenmanagement, Ektoparasiten, Endoparasiten, Strategie, Wirkstoff, Kotprobe

Summary

The impact of parasites in sheep business is getting more and more important during the last years, most likely caused by the sheep flocks, which are getting bigger and bigger. There are several factors determining the right way of parasite management: probability of infection, flock size, application and dosage, pasture management, buying ewes and last but not least therapy against parasites and sheering. Moreover the size and type of the business influences the procedures of deworming a lot.

Hence there are a lot of different strategies for fighting against ekto- and endoparasites. Regular changing of the agent used is exactly as important as running a good diagnostic panel to get a reliable overview about the parasitologic situation of one farm. Therefore fecal samples, which are right and proper drawn and stratified, are one of the most important prerequisites.

Keywords:

sheep, parasites management, ectoparasites, endoparasites, strategy, agent, faecal sample

Einleitung

Aufgrund der heutzutage immer größer werdenden Betriebsstruktur im Fleisch- und Milchschaftbereich stellen sich dem Landwirt immer neue Probleme, sowohl in wirtschaftlicher als auch in tiergesundheitlicher Hinsicht. So stehen die immer intensiver wirtschaftenden Betriebe mit stets wachsender Herdengröße vor allem beim richtigen Parasitenmanagement im Fleischproduktions-, vor allem aber auch im Milchbereich vor einer immer größer werdenden Herausforderung.

Prinzipiell soll gesagt werden, dass Managementverbesserungen immer an erster Stelle stehen müssen und der Einsatz von Medikamenten nur die letzte Möglichkeit zur Verbesserung der Herdengesundheit sind. Dies trifft besonders auf die Kontrolle der parasitären Belastung zu und gilt sowohl für Außen- als auch Innenparasiten gleichermaßen.

Die Parasitenbelastung am Schafbetrieb selbst ist u.a. stark vom **Infektionsdruck** bzw. der **Bestandsdichte**, der richtigen **Anwendung** und **Dosierung**, dem **Weidemanagement**,

Kontrolliertheit der Zukäufe, dem **Entwurmungsprogramm** und nicht zuletzt der **Schur** (Außenparasiten) abhängig.

Außenparasiten

Die am weitest verbreiteten Vertreter dieser Gruppe in unseren Breiten sind die Schaflausfliege (*Melophagus ovinus*) und die Räude in (fast) allen möglichen Erscheinungsformen. Obwohl eine frequente Schur (2 mal pro Jahr bei saisonalen Rassen bzw. beim Ablammen bei asaisonalen Rassen) neben einer Vielzahl von anderen Vorteilen noch immer die beste Vorbeuge darstellt, ist eine erfolgreiche Therapie gegen diese Außenparasiten dennoch stark von der Geographie und dem Betriebstyp abhängig. An Wald und/oder Gebüsch angrenzende Weiden werden ebenso eine dauerhafte Freiheit von der Schaflausfliege verhindern, wie der mögliche Kontakt der Schafe mit Wild. Hier kann einer zu hohen Belastung durch die Schaflausfliege nur mit häufiger Schur in Kombination mit antiparasitärer

* Ansprechpartner: Dr. med.vet. Peter HÖLLER, Hohes Kreuz 8, 4933 Wildenau, praxis@vetconsult-hoeller.at, www.vetconsult-hoeller.at

Behandlung (entweder Injektion mit makrozyklischen Laktonen (z.B.: Ivomec ®) oder Duschbehandlung mit Phoxim (z.B.: Sebacil ® Waschlösung)) begegnet werden. Beim Einsatz der Schur gegen Außenparasiten darf auf keinen Fall auf die nicht geschorene Nachzucht vergessen werden (Injektionsbehandlung!), die, sonst ungeschützt, Ziel massiver Belastung durch Außenparasiten wird.

Die bei den meisten Außenparasiten hinlänglich bekannte rasche Verbreitung trifft besonders für die Schafräude zu. Dabei ist es in der Praxis unbedeutend ob es sich um Vertreter der Gattungen Sarcoptes -, Psoroptes - oder Chorioptes handelt, die Auswirkungen auf den Schafbetrieb sind immer die selben: wirtschaftlicher Stillstand bis hin zum völligen Leistungszusammenbruch. Welche Behandlungsstrategie gegen eine massiven Räudeausbruch gewählt wird, ist vor allem von der Betriebsgröße abhängig. Ab einer Betriebsgröße von 50 bis 100 Schafen sollte aber in Anbetracht der hohen Eigendynamik der Räude beim Schaf der Badevariante (Schafbadewagen) der Vorzug gegeben werden. Diese Methode bietet neben optimierten Arbeitsabläufen und minimalem Stress für die Tiere auch eine wesentlich höhere Effektivität gegen die oft tief sitzenden Milben sowie den nötigen Durchsatz an Schaf pro Stunde, um auch größere Bestände (einige 1000) 2 mal in 2-wöchigem Abstand behandeln zu können. Merke: nur mit konsequenter, umfassender und hochwirksamer Methode kann eine dauerhafte Eradikation der Räude in Großbetrieben erfolgen.

Innenparasiten

Hier stehen zum Beispiel je nach Betriebstyp und Altersgruppen mehr Weideparasiten oder Stallparasiten im Vordergrund, wobei sich diese ursprünglich klassische Trennung bei intensiver Silagefütterung nicht mehr beobachten lässt. Auch ist die parasitäre Belastung einer Herde stark von der geographischen Situation und Hanglage der Weiden abhängig. Aufgrund der Vielzahl von Einflussfaktoren gibt es nicht „DAS Entwurmungsprogramm für ALLE Betriebe“, sondern die jeweilige Behandlungsstrategie muss vielmehr der jeweiligen betrieblichen Situation unter Berücksichtigung eines optimalen Kosten-Nutzen – Verhältnisses angepasst werden.

Dazu muss am Anfang eine nach Altersgruppen **gepoolte Kotprobe** einer repräsentativen Stichprobe aus dem Gesamtbestand gezogen werden, um die parasitäre Situation richtig einschätzen zu können. Ziel dieser Kotproben ist zwar auch das Charakterisieren der Parasitenbelastung eines Betriebs nach **Qualität** und **Quantität**, in der Praxis steht dabei aber vielmehr die Bestimmung der **Verteilung** der Parasiten unter den unterschiedlichen Managementgruppen im Vordergrund. Nur dadurch können die für die Entwurmung **optimalen Zeitpunkte** im Betriebsablauf bestimmt werden. Eine klassische Managementgruppen – Einteilung im Mastbetrieb wäre zum Beispiel: Altschafe, Jungschafe, Sauglämmer, Absetzlämmer (6. – 8. LW.), Lämmer der letzten Masthälfte, führende Mutterschafe, Zuchtböcke (!). Mit richtiger Entnahmetechnik (nur mit behandschuhter Hand **Kot direkt aus dem Anus** der Schafe entnehmen, kühlen und raschest möglich untersuchen) werden von einer repräsentativen Anzahl Schafe von jeder Managementgruppe Kotproben entnommen und zu je einer Kotprobe je Gruppe gepoolt.

Bei der Interpretation der gepoolten Kotproben muss beachtet werden, dass u.a. das aktuelle Laktationsstadium, die Jahreszeit, Futterumstellungen und sozialer Stress durch Umgruppieren, hormonelle Veränderungen beim Bocken und vor allem um den Geburtszeitpunkt die Menge der Ausscheidung parasitärer Stadien im Kot entscheidend beeinflussen. Nach gesicherter Diagnose und Feststellung der Verteilung der Parasitenbelastung auf die verschiedenen Alters- bzw. Managementgruppen erfolgen nun Maßnahmen zur Optimierung des (Weide)Managements und eine Anpassung einer optimalen Entwurmungsstrategie.

So sollte zum Beispiel bei erhöhter Parasitenbelastung im Mastlämmerbereich vermehrtes Augenmerk auf die Hygiene in den Fütterungsanlagen für Kraftfutter und in den Tränken gelegt werden. Als Ausgangspunkt Nr. 1 für z.B. erhöhte Kokkzidienbelastungen müssen Verschmutzung und das Hineinsteigen von Lämmern in die Fütterungsvorrichtung unbedingt vermieden werden. Ferner kann die Einstreumenge bzw. –frequenz im Mastbereich erhöht werden. Zur Reduktion der Parasitenbelastung bei ausschließlicher Weidehaltung sind die trockeneren Weiden in den Monaten Juli und August zu bevorzugen. Das Einteilen der Weiden hat so zu erfolgen, dass ein beweideter Bereich so lange als möglich nicht wieder beweidet wird. Auch ist auf eine gewisse „Mindestgraslänge“ zu achten. Das Niederweiden auf „Golfplatzgraslänge“ fördert die Übertragung von Parasiten ungemein. Der Unterstand ist als Treffpunkt der gesamten Herde das Pendant zur Kraftfutterstelle im Mastbereich und als solcher Hauptübertragungsort von parasitären Erkrankungen. Falls auf einen Unterstand nicht gänzlich verzichtet werden kann, sollte er durch Dränagierung so trocken wie möglich gehalten werden. Auch kann eine Ansäuerung und Verbesserung der Saugfähigkeit des Bodens durch Rindenmulch erreicht werden. Fahrbare Unterstände reduzieren die Gefahr einer Übertragung im Unterstand. Das Wasser sollte abseits des Unterstandes angeboten werden, um zusätzliche Feuchte im Unterstand zu vermeiden u.v.m.

Schließlich ist der **Zeitpunkt**, die **richtige Dosierung** eines geeigneten Medikaments und die **Behandlung der gesamten Herde (Managementgruppe)** entscheidend für einen durchgreifenden Erfolg teurer, antiparasitärer Maßnahmen. Tabelle 1 zeigt eine Zusammenstellung einiger strategisch günstig gewählter Entwurmungszeitpunkte, der zur Zeit gängigsten effektiven Antiparasitika und der jeweiligen unverbindlichen Dosierungsvorschläge.

So schützt eine Entwurmung beim Absetzen das Lamm in einer empfindlichen Phase für erneuter Verwurmung. Stress durch Umgruppieren und Futterwechsel tragen ihr Übriges zu einer erhöhten Empfänglichkeit gegenüber Neuinfektionen in dieser Phase bei.

Das Entwurmen bei der Ablammung reduziert die Verwurmung der Muttern und senkt somit den Infektionsdruck auf das Neugeborene. Idealerweise sollte demnach ca. 3 Tage vor der Ablammung entwurmt werden. Dabei ist allerdings auf etwaige Gefährdung der Trächtigkeit durch das Umtreiben und das Entwurmungsmittel selbst (siehe Hersteller) zu achten. Gerade bei Großherden ist peinlichst darauf zu achten, dass beim Manipulieren zum Zwecke der Entwurmung so wenig wie möglich Stress auf die Schafe ausgeübt wird. In der Praxis hat sich oft gezeigt, dass falscher Umgang mit

Tabelle 1: Beispiel eines antiparasitären Programms für einen intensiv wirtschaftenden Schafgroßbetrieb.

Zeitpunkt	Medikament (z.B.)	Wirkstoff	Dosierung	Applikation
Absetzen (6. - 8. LW)	Valbazen® 10%	Albendazol	3 ml	oral
Herbst (Einstallen)	Virbamec®	Ivermectin	2,5 ml	s.c.
Frühling (Austrieb)	Vabazen® 10%	Albendazol	12 ml (bis 100 kg) 15 ml (> 100 kg)	oral
Mutterschafe nach der Geburt	Vabazen® 10%	Albendazol	12 ml (bis 100 kg) 15 ml (> 100 kg)	oral

hochträchtigen Schafen im Trieb wahrscheinlich WESENTLICH häufiger für Verlämmungen verantwortlich zeichnet, als Unverträglichkeiten von Antiparasitika selbst.

Die klassische Entwurmung beim Austreiben und Eintreiben im Frühling bzw. Herbst letztendlich soll eine Übertragung der Parasiten vom Stall auf die Weide und vice versa unterbinden und stellt ungeachtet der Tatsache, dass sich viele Parasiten in den Herbst- und Wintermonaten in Hypobiose befinden, eine strategisch wertvolle Maßnahme dar.

Im Milchschaftbereich bleibt während der Laktationsmonate aufgrund der meist sehr langen Wartezeit auf Milch (Verdoppelung der Wartezeit in Biobetrieben!) nur geringer bis kein Spielraum mehr für den Einsatz von Antiparasitika. Deshalb gebührt der Prophylaxe in diesem Managementabschnitt besondere Aufmerksamkeit: z.B. an Gerbsäuren reiche Tannen- und Fichtenäste. Der Schlüsselzeitpunkt zur medikamentellen Entwurmung ist die Trockenstehphase. Hier wiederum ist auf die Empfindlichkeit großträchtiger Schafe gegenüber Stress und diversen anthelmintischen Wirkstoffen zu achten. Als mögliche Methode der Wahl empfiehlt sich der Einsatz von Eprinex® (Wirkstoff: Eprinomectin) (Fa. Merial) kurz vorm Geburtszeitpunkt, um die hormonellen Umstellungen im Mutterschaf und die damit verbunden höhere Aktivität der Parasiten zu nutzen. (ordnungsgemäße Umwidmung durch den Tierarzt, Wartezeit EG 28 Tge, M 1 Tg, d.h. Bio Austria: EG 56 Tge, M 2 Tge). Beim Auftragen auf den Rücken der Schafe hat aufgrund der Bewollung dementsprechend Sorgfalt zu walten. Weiters ist darauf hinzuweisen, dass Eprinex®

(Eprinomectin) als Vertreter der makrozyklischen Laktone keinerlei Wirkung gegen Bandwurm und den klassischen Weideparasiten Leberegel hat. Nicht zuletzt deshalb stellt die zukünftig verpflichtende Weidehaltung für Milchschafe eine große Herausforderung im Parasitenmanagement für Milchschaftbetriebe dar.

Auch sollte im Laufe des Jahres ein **Wirkstoffwechsel** zur Verhinderung von **Resistenzen** der Parasiten gegen Antiparasitika erfolgen. Dabei ist darauf zu achten, dass alle Vertreter der beiden am meisten verwendeten klassischen Wirkstoffgruppen, d.h. der Benzimidazole und der makrozyklischen Laktone, im Hinblick auf ihr Wirkungsspektrum richtig eingesetzt werden. So wirken die Benzimidazole (z.B.: Valbazen®, (Wirkstoff: Albendazol)) nach wie vor sehr gut gegen fast alle Innenparasiten, einschließlich dem großen Leberegel und Bandwurm, welche ja die größte Herausforderung in der klassischen Parasitenbekämpfung bedeuten. Die Vertreter der makrozyklischen Laktone (z.B.: Ivomec®, (Wirkstoff: Ivermectin)) sind jedoch gegenüber Leberegel und Bandwurm in praxo wirkungslos, zeigen dafür aber ausgezeichnete Wirkung gegen sämtliche Außenparasiten, allen voran gegen Räude milben (2 malige Therapie obligatorisch!) und Schafausfliegen.

Gerne erstellen wir nach vorherigem Betriebsbesuch auch für Sie das optimale, betriebsspezifische **Parasitenmanagement – Programm**, beraten Sie gerne in **Tiergesundheitsfragen** oder kümmern uns selbst im Rahmen unserer „**Schafservice – Scheraktion**“ um Schur, Klauenpflege und Entwurmung Ihrer Schafe.